

# UNSER BODEN: SINNVOLL NÜTZEN UND SORGSAM SCHÜTZEN

# BODENSTÄNDIG

Moden ändern sich rasch. Auch die Ziele des Bodenschutzes haben sich in den letzten Jahrzehnten vom reinen Windschutz über die Erhaltung der Artenvielfalt bis hin zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit mannigfach verändert. Der Boden, auf dem wir stehen, bleibt freilich immer derselbe.

TEXT: ERWIN SZLEZAK

**U**nsere Boden ist primärer Produktionsfaktor, ein Multitalent und verdient mehr Wertschätzung und Bewusstsein. Wir Menschen kommen von Erde und gelangen auch – nach einer bestimmten Zeit – wieder unter die Erde. Das ist ein guter Grund, die Zwischenzeit fruchtbar zu nutzen und uns und unsere Lebensgrundlagen zu schützen.

## AKTIV UND VORAUSSCHAUEND

Seit mehr als 60 Jahren, seit dem Jahr 1958, werden in Niederösterreich systematisch Windschutzhecken zum Schutz gegen Bodenabtrag gepflanzt. Karl Mazek-Fialla und sein Team verfolgten dabei von Anfang an das Ziel, die Produktivität der Agrarflächen zu erhöhen. Zu diesem Zweck hat die Agrarbezirksbehörde ein Netz von Windschutzanlagen aus Sträuchern und Bäumen errichtet. Durch diese Maßnahmen konnte jeweils 300 Meter hinter der Hecke die Agrarfläche vor Winderosion geschützt werden.

Aktuell werden von drei regionalen Stationen aus – Mistelbach, Obersiebenbrunn und Pyhra – 30 Hektar Bodenschutzanlagen jährlich neu gepflanzt. Insgesamt verfügt Niederösterreich über 3.000 Hektar Bodenschutzanlagen, die auch als Biotopverbundsystem dienen.

Seitens der NÖ Agrarbezirksbehörde ist man sehr dankbar für das mehr als 60-jährige Erbe von Mazek-Fialla und hält die Vordenker des Bodenschutzes hoch in Ehren. Heute pflegt die Agrarbezirksbehörde 200 Hektar Bodenschutzanlagen, das NÖ Bodenschutzgesetz stellt dabei eine wesentliche Grundlage für diese Tätigkeit dar. Dem jahrzehntelangen Bemühen der Agrarbezirksbehörde um aktiven Bodenschutz hat übrigens auch das Filmteam des Landes Niederösterreich einen eigenen Beitrag gewidmet (<http://www.noegov.at/noeg/videos/alle/Videos.html>).

## FRUCHTBAR UND NACHHALTIG

Im Jahr 1988 wurde ein neuer Meilenstein für den Bodenschutz in Niederösterreich gesetzt. Durch Kompostwirtschaft und gezielten Humusaufbau auf Böden soll seither auf Basis des NÖ Kompostkonzepts und diverser Agrarumweltprogramme die Bodenfruchtbarkeit erhalten bzw. verbessert werden.

Laut Peter Strauss vom Bundesamt für Wasserwirtschaft in Petzenkirchen beträgt die durchschnittliche jährliche Erosion derzeit 3,5 Tonnen pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Dieser Wert müsste um 2 Tonnen pro Hektar verringert werden. Dies kann aber nicht durch Bodenschutzanlagen alleine, sondern nur durch Ergänzung mit einer nachhaltigen Bodenbearbeitung erfolgen. Die Bodenschutzmaßnahmen der Agrarumweltprogramme haben bereits eine richtige Entwicklung eingeleitet.

Auch die Bioforschung Austria hat unter der Leitung von Eva Erhart mit der Humusbilanzierung durch Landwirte und einem gezielten Humusaufbau auf Niederösterreichs Böden einen entscheidenden Ansatz zum flächendeckenden Bodenschutz in der Landschaft geleistet.

Der Schlüssel zum Bodenschutz durch nachhaltige Landnutzung sind freilich die Bäuerinnen und Bauern. So wie das Bodenleben zur Bodenfruchtbarkeit beiträgt, so sind auch die Bäuerinnen und Bauern entscheidend für das Leben im ländlichen Raum. Schaffen wir ihnen gute Lebensbedingungen, so werden sie es uns mit reicher Ernte danken.

Darüber hinaus ist Bodenmonitoring nötig, um rasch auf Entwicklungen reagieren zu können: Durch die elektronischen Bodenkarten (eBOD) kann jede Person jederzeit

Auskunft über die Bodenverhältnisse auf landwirtschaftlichen Böden in ganz Österreich erhalten. In Niederösterreich wurde von der Agrarbezirksbehörde eine Bodentypenkarte für alle 20 Bezirke erstellt, die sich auch gut als Lehrmittel in Schulen eignet. Im Rahmen des aktuellen Projekts „Nährstoffdynamik in NÖ Agrarlandschaften“ werden am BOKU-Standort Tulln unter der Leitung von Walter Wenzel die historischen Daten laufend aktualisiert.

## INTERNATIONAL UND VERBINDLICH

Im Jahr 2007 wurde in Niederösterreich die Bodenkampagne „Unser Boden – wir stehen drauf! Sinnvoll nützen und sorgsam schützen“ gestartet. Die Themenfelder reichen dabei vom fruchtbaren Boden über den gepflegten und lebendigen Boden bis hin zum Bodenbewusstsein und zum sparsamen Umgang mit diesem.

Ab 2010 wurde das Know-how von „Unser Boden“ in den Donauraum exportiert und ein Bodenschutznetzwerk aufgebaut. Unterschiedliche Bodenfunktionen wurden und werden mit den Nachbarländern gemeinsam bearbeitet: Bodenqualität mit Tschechien, Boden als Indikator für Hochwasserereignisse mit der Slowakei und Boden als Speicher und Filter mit Ungarn. Niederösterreich leitet auch das Europäische Bodenbündnis, verfügt selbst über 70 aktive Gemeinden sowie 15 assoziierte Mitglieder in dieser Organisation und konnte regionale Koordinierungsstellen in den Nachbarländern aufbauen.

Zudem wird die Arbeitsgemeinschaft der Donauländer heuer von Niederösterreich geleitet. Dementsprechend werden die Ergebnisse aktueller grenzüberschreitender Projekte wie „INTEKO“, „Klimagrün“ und „Agrinatur“ anlässlich der heurigen Donaukonferenz am 9. und 10. April in Tulln allen Donauländern zur Verfügung gestellt.

Das Thema in Tulln, wo sich das Universitäts- und Forschungszentrum zu einem internationalen Bodenschutzzentrum entwickelt hat, lautet dabei „Innovations for Soil Health“. Erfreulich daran ist auch, dass sich durch den neuen Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Gesundheit der Teilnehmerkreis verbreitert hat.

## SINNVOLL UND SORGSAM

Apropos Nachhaltigkeit: Die Waldwirtschaft wird oft als Lehrmeister der Nachhaltigkeit genannt, da sie in der Lage ist, in Zeiträumen von 100 Jahren zu denken. Doch unser aller Auftrag ist um einiges älter – schon in der Genesis haben die Menschen den Schöpfungsauftrag zum Bebauen und Bewahren des Gartens erhalten.

## Bodentypen in Niederösterreich



Aktuelle Informationen unter: [www.unserboden.at](http://www.unserboden.at)